

Blumengeläute

Autor(en): **Escher, Nanny v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1904-1905)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schiffe und Schnelldampfer vor Anker gehen. Hier lag auch unser „Meteor“ und als er am Abend des elften Tages weiterdampfte, versammelten sich die Passagiere zu der üblichen Abschiedsfeier zu Ehren des Kapitäns. Es war zwar erst der vorlezte Abend der Fahrt, allein es sollte keiner, auch der am wenigsten seetüchtige, dabei fehlen. Unnütze Sorge! die andauernde Prachtwitterung dieses Sommers hatte mittlerweile die Wogen der Nordsee so geglättet, daß sie auf das sanfteste uns zurück nach Hamburg trug.

Blumengeläute.

Lila Glocken klingen ohn' Ende
Jetzt im Garten. Ihr Läuten sagt:
„Falte betend für ihn die Hände,
Wann es dämmert und wann es tagt.

Denn wir wissen, ihm gilt dein Denken,
Er verkörpert dir Glück und Ruh,
Soll zum Guten den Schritt er lenken,
Bete, bete du immerzu!“

Nanny v. Escher, Albis-Langnau.

Eine Wasserhose auf dem Zuger See.

Eine auf dem Festland sehr seltene Naturerscheinung, eine Wasserhose von gewaltiger Größe, war am Nachmittag des 19. Juni auf dem Zuger See zu sehen. Ihre Dauer erstreckte sich über eine Viertelstunde und für ihre Größe spricht die Tatsache, daß sie von den fast 30 Kilometer entfernten Höhen bei Zürich und Rapperswil mit freiem Auge gut wahrgenommen werden konnte. Es ist auch verschiedenen Beobachtern gelungen, die interessante Erscheinung in ihrem wechselnden Verlauf auf der photographischen Platte festzuhalten, und einer dieser Begünstigten, Herr Leopold Wölfling (der frühere Erzherzog Leopold von Toskana, der in Zug wohnt), hat uns die beigegebenen Bilder freundlichst zur Veröffentlichung überlassen. Über den Verlauf gibt ein Augenzeuge im Luzerner „Vaterland“ folgende hübsche Schilderung:

Montag den 19. Juni, 4 Uhr nachmittags. Der Himmel ist mit halbdunkeln Haufenwolken bedeckt, die ab und zu ihre Formen tauschen und durch ihre Risse die höhere, perlgrau durchleuchtete Dunstschicht erblicken lassen. Über dem nördlichen Teil des Sees, dessen gekräuselte Oberfläche sich verdüstert hat, sicht eine schwere, grauschwarze Wetterwolke. Die Luft geht drückend und schwül.

Was gibt's dort drüben auf dem See? Ein Schiff scheint vollständig in Dampf eingehüllt zu sein. Doch es ist kein Schiff, es ist eine Gruppe springender Fontänen, die, ihre Strahlen einend, den weißen Gischt haushoch aufstäuben lassen, indes sich an der schwarzen Wolke ein niederhängender Trichter bildet. Jetzt senden sich gleichzeitig Gischt und Trichter einen hellen Dunststrahl zu. Die Sendlinge begegnen sich auf halbem Wege. Ein gegenseitiges Zucken und